

Liebe Brüder und Schwester, verehrte Synodale,

Kirche unterwegs mitten in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen: In der Schule und in Kindertageseinrichtungen. Für diesen Aspekt der Arbeit in unserem Kirchenbezirk bin ich als Schuldekan verantwortlich und unterstütze die Menschen, die da mitarbeiten nach Kräften.

Was gibt es zu berichten aus dem Schuldekanat? Wir fangen mit den Kitas an. Die Fortbildungen zum Evangelischen Profil werden gut nachgefragt. Eine unserer Mitarbeiterinnen teilte mir kürzlich mit, dass bei ihr nicht wenig Überstunden aufgelaufen sind. Das hör ich gerne, zeigt es doch, dass die Angebote insgesamt gut nachgefragt wurden und werden.

Auch in den Bereich Kitas gehört unsere halbe Stelle für die Kinderbibelwochenarbeit, die wir ja mit der Gemeindediakonin Daniela Stähle aus Weingarten besetzen konnten. Sie wurde bei der letzten Bezirkssynode in ihr Amt eingeführt. Hier ist es so, dass die KiBiWo's so gut ankommen, dass Daniela Stähle gleich für das nächste Jahr buchen könnte, wären nicht zuerst einmal die anderen Kitas dran. Die gemeinsame Vorbereitung der Woche ist quasi auch eine Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher im Sinne des Evangelischen Profils.

Kommen wir zum Religionsunterricht. Uns Schuldekane bewegt es auch, was die Studie zur Kirchenmitgliedschaft aus Freiburg auch für den Religionsunterricht bedeutet. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im Moment Religionsunterricht in Anspruch nehmen, ist relativ stabil. Allerdings innerhalb dieser Gruppe der Anteil der Kirchenmitglieder stetig ab und wird noch mehr abnehmen. Das heißt: Immer mehr konfessionslose Schülerinnen und Schüler im Evangelischen Religionsunterricht.

Daraus ergibt sich eine nicht ganz neue Frage, aber eine Frage, die sich verstärkt stellen wird: Wie kann der Religionsunterricht auch eine zum Glauben einladende Wirkung entfalten, ohne das Überwältigungsverbot zu verletzen? Mich freut, dass in Baden zumindest unter uns Schuldekanen keiner mehr rot wird, wenn von einem missionarisch wirksamen RU die Rede ist.

In den Zielvereinbarungen zur Bezirksvisitation ist das Ziel zu finden: Der Bezirkskirchenrat beobachtet die Mitgliederentwicklung und fragt nach Stabilisierung, Gewinnung und Pflege von Mitgliedern. Als eine Maßnahme zur Mitgliederpflege bekommen alle, die in unserem

Kirchenbezirk den evangelischen RU aber der 8. Klasse besuchen, ein Tütchen mit Kirchenwahl-Gummibärchen (vegan!). Mit einem kleinen Quiz können sich die Schülerinnen und Schüler bewusst werden, dass sie Mitglieder der Kirche sind und auch wählen dürfen. Vielleicht gibt diese Aktion den Ausschlag, dass der Neureuter Pfarrer und nicht der Hagsfelder Pfarrer die Karlsruher Kirchenwahlwette gewinnt.

Noch im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht möchte ich an dieser Stelle eine kirchliche Arbeit erwähnen, die es wert ist, mal wieder auf den Schirm zu kommen. In der Ludwig-Guttman-Schule in Karlsbad-Langensteinbach, einem SBBZ mit mehrfach behinderten Schülerinnen und Schülern arbeitet eine Pfarrerin, Gudrun Ding, mit einer vom Landkreis Karlsruhe bezahlten halben Stelle als Seelsorgerin und mit 10 Deputatsstunden als Religionslehrerin. Es ist eine ganz wichtige Arbeit. Eindrücklich wird es, wenn sie von der Arbeit mit Geschwisterkindern von behinderten Kindern berichtet, die oft im Schatten bleiben und die deshalb zutreffend als „Schattenkinder“ bezeichnet werden.

Wer sich dafür interessiert. In meinem letzten Rundbrief hat Frau Ding einen Artikel dazu beigetragen. Den Rundbrief habe ich dort draußen in ausreichender Zahl, so dass sich jeder noch einen mitnehmen kann.

Wo ich gerade dabei bin. Auch den Fortbildungsprospekt fürs Evangelische Profil können sie dort mitnehmen und noch etwas, was mit meinem letzten Punkt zu tun hat, sozusagen meinem Hobby.

Meine Affinität zur Kirchenmusik, zumal in der popularen Variante, hat mich mit hineingesogen in das tolle Projekt „Mein Lebenslied“. Am 11. Oktober 2020 werden wir als Kirchenbezirke Bretten-Bruchsal und Karlsruhe-land unter dem Motto „Lebenslied“ ein Fest der Kirchenmusik für alle Generationen feiern. Zu beschreiben, was an diesem besonderen Tag nicht nur für unsere Sängerinnen und Sänger in unseren Chören geschieht, würde jetzt zu weit führen. Deshalb nur das Visitenkärtchen mit Save the Date sowie QR-Code mit Link zu einer Seite auf unserer Bezirkshomepage, die das Projekt beschreibt.